Jb. Nass. Ver. Naturk. **118** S. 99–126 2 Abb. 1 Tab. Wiesbaden 1997

Die bisherige Erforschung der größten Hessischen Höhle

CHRISTIAN GRUBERT

Im Gebiet der Gemeinde Breitscheid (Lahn-Dill-Kreis, Bl. 5315 Herborn) befinden sich in einem hier zu Tage tretenden Kalkstock (oberdevonischer Riffkalk/Iberger Kalk) zahlreiche ober- und unterirdische Karsterscheinungen. Schon früh beschäftigten sich darum Naturforscher mit diesem Gebiet und Mitte der 60er Jahre wurde hier die bis dato tiefste Höhle Hessens, die bekannte **Erdbachhöhle**, erforscht, die mit einer Gesamttiefe von –102,5 m die tiefste natürliche Höhle der deutschen Mittelgebirge ist.

Im Winter 1993/94 wurde im Gebiet von Höhlenforschern der „Speläologischen Arbeitsgemeinschaft Hessen e.V.“ der Eingang einer bisher unbekannten Höhle ausgegraben – dem später so getauften **„Herbstlabyrinth-Adventhöhle-System“**. Da sich der Eingang in Privatbesitz befindet, war es ein besonderer Glücksfall, daß der Grundstückseigentümer eine beschränkte Zugangsgenehmigung erteilt hatte, so daß eine detaillierte Erforschung der Höhle gewährleistet wurde. Um deren unversehrten Zustand möglichst zu erhalten, wurde der Eingang außerdem verschlossen. Leider mußte im Sommer 1995 ein Einbruch in die Höhle zur Kenntnis genommen werden, bei dem die Eindringlinge schlammige Fußspuren in einem versinterten Höhlenteil zurückließen, der bis dahin zum Schutz des versinterten Bodens nur barfüßig begangen worden war.

Im Lauf der ersten Erkundungen konnte eine Reihe von Räumen befahren werden, deren Dimensionen zur Teufe hin kontinuierlich zunehmen. Die systematische Erforschung und Vermessung der Höhle brachte dann an mehreren Punkten den Zustieg zu einem mächtigen alten Tunnelgang (Hessengang), der sich, bei Raumbreiten von bis zu 10 Metern, über mehrere hundert Meter in etwa west--östlicher Richtung begehen läßt und ca. 60 Meter unter dem Eingangsniveau liegt. Zur Zeit liegt die bekannte Gesamtlänge der Höhle bei etwa 3500 m, wovon 2800 m vermessen sind.

Neben zum Teil reichhaltigen Sinterbildungen wurden im Hessengang auch mehrere Meter mächtige Lehmablagerungen und morphologisch interessan-

te Raumformen gefunden. Im Gegensatz zur bekannten Erdbachhöhle, die ein junges, auf den gegenwärtigen Vorfluter ausgerichtetes Schacht-Canyon-System darstellt, in dem der Bach unter vadosen Bedingungen in die Tiefe strebt, handelt es sich beim „Herbstlabyrinth" um ein im phreatischen Bereich entstandenes Höhlensystem, an dem sich die fortwährende Tieferlegung des Vorfluters ablesen läßt. Aufgrund tektonischer Indizien gehen wir zur Zeit von einem Alter der Höhle von ca. 35 Millionen Jahren aus. Weiter stießen wir auf Überreste des Höhlenbären (*Ursus speleus*) und Fledermausknochen.

Die Höhle ist sicherlich einer der ehemaligen Hauptentwässerungskanäle des Gebietes und noch heute fließt im Hessengang bei anhaltend feuchter Witterung oder nach der Schneeschmelze ein kleiner Bach, der gegenwärtig dabei ist, ein typisches Schlüssellochprofil auszufräsen. Über die ursprünglich oberste Etage der Höhle läßt sich allerdings kein vollständiges Bild mehr gewinnen, da diese zumindest teilweise über der rezenten Oberfläche gelegen haben muß und heute zerstört ist.

Die bisherige Erkundung hat gezeigt, daß diese Höhle größer ist als alle anderen hessischen Höhlen zusammen. Raumbildungen wie der Hessentunnel sind uns im übrigen bisher nur aus französischen Höhlensystemen bekannt gewesen. Die frühzeitig informierten zuständigen Behörden sind aufgefordert, alle zur Verfügung stehenden Maßnahmen zum Schutz dieses einzigartigen Naturdenkmals zu ergreifen.

Anschrift des Autors:
CHRISTIAN GRUBERT
Speläologische Arbeitsgemeinschaft Hessen e.V.
Rheingauer Straße 49
65388 Schlangenbad